



Schülerpension in Gastfamilien in der Gemeinde Copacabana
(Landkreis Yunchará, Departement Tarija - Bolivien)

Jahresbericht 2016



Kinderreigen auf dem Hof der Mittelpunktschule unter dem strahlenden Himmel von Copacabana

Inhalte:

Projekthintergrund

Projektdurchführung 2016

Projekterfolge (Zielerreichung) 2016

Ausblick

Tarija & La Paz (Bolivien), März 2017

Schülerpension in Gastfamilien in der Gemeinde Copacabana (Landkreis Yunchará, Departement Tarija - Bolivien)

Jahresbericht 2016

Projekthintergrund

Bolivien ist neben Brasilien das Land mit den größten Unterschieden zwischen Arm und Reich in Südamerika. Kinder und indigene Frauen im ländlichen Raum sind bis zum heutigen Tage von vielen Errungenschaften des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Fortschritts des Landes ausgeschlossen. Mangelnde Grundbildung und fehlende Einkommensmöglichkeiten perpetuieren den Teufelskreis der Armut auf dem Lande. Am härtesten betroffen sind die Kinder in den entlegenen Bauernschaften des Flächenstaates, wo es keine Schule oder nur eine bis zum 3. oder 5. Schuljahr führende Zwergschule gibt. Dadurch wird Landkindern der Zugang zu einer soliden Grundbildung von vornherein erheblich erschwert. Das Risiko des Schulabbruchs ist hoch, wenn der beschwerliche Weg in die nächstgelegene Mittelpunktschule länger als eine Stunde dauert. Mädchen auf dem Lande sind von diesem Problem besonders betroffen.



Die „Schülerpension in Gastfamilien“ baut auf einer althergebrachten Tradition andiner Zusammenarbeit zwischen Familien in entlegenen Bauernschaften und deren „*compadres*“ im nächstgelegenen Mittelpunktdorf auf, die Kindern den weitergehenden Schulbesuch über das Angebot der Zwergschule in deren Heimatortschaft hinaus ermöglicht. *Fundación Pueblo* hat diese traditionelle Form der Kooperation, die mit dem Makel der Kinderarbeit behaftet ist, zu einer modernen Form sozialer Dienstleistung weiterentwickelt, bei der die Gastmütter im Mittelpunktdorf für die wochentägliche Unterkunft, Verpflegung und Betreuung der Kinder aus den Bauerngemeinschaften eine finanzielle Entschädigung erhalten. Die Qualität der Dienstleistungen wird von einer lokalen Fachkraft kontrolliert, die den regelmäßigen Schulbesuch und –erfolg der Gastkinder überprüft sowie die angemessene Unterbringung und Verpflegung bei den Gasteltern persönlich sicherstellt. So wird neben dem Ziel des Schulzugangs für besonders benachteiligte Kinder eine neue „Dienstleistungsindustrie“ in den Dörfern geschaffen, die den - meist indigenen -

Frauen auf dem Lande neue und sozial angesehene Beschäftigungs- und Einkommensmöglichkeiten eröffnet.

Das Projektkonzept wurde im Heimatlandkreis der *Fundación Pueblo* in den Yungas von La Paz entwickelt und mehrere Jahre felderprobt, bevor es auch in anderen Landkreisen von La Paz und Potosí den lokalen Gegebenheiten angepasst, weiterentwickelt und verbreitet wurde. 2007 wurde die „Schülerpension in Gastfamilien“ von der UN-Regionalorganisation CEPAL als eine der besten sozialen Innovationen Lateinamerikas ausgezeichnet. Durch eine intensive Beteiligung der Landkreise wird die Nachhaltigkeit der neuen Dienstleistung in den Gemeinden ermöglicht. Seit 2015 wird das Projektkonzept von *Fundación Pueblo* auch im Departement von Tarija verbreitet, wo sich in vielen Orten ein deutlicher Bedarf und eine große Nachfrage gezeigt haben.

Im Rahmen einer Vereinbarung mit dem Landkreis von Yunchará (Tarija) und dem zuständigen Kreisschulamt (*Dirección Distrital de Educación*) wurde 2015 eine Detailstudie zur Einführung der Schülerpension in der Gemeinde Copacabana durchgeführt. Der Landkreis Yunchará ist der ärmste Tarijas: 68,9% der Bevölkerung lebt in Armut, verglichen mit 34,6% auf Departementebene. Yunchará liegt im Südwesten des Departements und umgibt die Cordillera de Sama mit einer Fläche von 1.744 km² und einer durchschnittlichen Höhe von 3367 Metern über dem Meeresspiegel. Die Wirtschaft ist geprägt von familiärer Landwirtschaft und extensiver Viehzucht (Lamas und Schafe).



Die Gemeinde Copacabana ist 20 km westlich von der Kreishauptstadt entfernt und befindet sich innerhalb des biologischen Reservates der Cordillera de Sama. Die Schulabbruchsquote ist in den Bauernschaften um Copacabana ist sehr hoch, weil die Kinder bis zu 12 Kilometer laufen müssen, um die Mittelpunktsschule zu erreichen.

Vor diesem Hintergrund hatte der Landkreis beschlossen, einen Teil der erforderlichen Mittel in den Haushalt einzustellen, um in Kooperation mit *Fundación Pueblo* 2016 eine neue Schülerpension in Gastfamilien in der Gemeinde Copacabana zu implementieren.

Projektdurchführung 2016

Der zum Schuljahresbeginn im Februar 2016 vorgesehene Projektbeginn verzögerte sich bis nach den langen Ferien in den hiesigen Wintermonaten Juni-Juli.

Grund war die Haushaltskrise in Bolivien, von der 2016 besonders die Landkreise betroffen wurden, die die finanzielle Nachhaltigkeit dieser neuen sozialen Dienstleistungen ermöglichen sollen. Nachdem sich der Landkreis Yunchará Mittelkürzungen von über einem Drittel im Vergleich zum Vorjahr gegenüber sah, konnte er das ursprünglich mit der *Fundación Pueblo* vorgesehene Kooperationskonzept nicht mehr garantieren, das eine stufenweise Erhöhung der finanziellen Verpflichtungen der Schülerpension bis zu deren vollständiger Übernahme nach 3 Jahren beinhaltete.



Nach schwierigen Verhandlungen, Kürzungen bei den Projektkosten und der letztendlich erfolgreichen Suche nach neuen Sponsoren konnte im Mai 2016 schließlich eine Vereinbarung mit dem Landkreis und dem Schulrat unterzeichnet werden, die den Beginn des Projektes zur zweiten Schuljahreshälfte möglich machte. Im dem Abkommen wird die anfängliche Förderung durch *Fundación Pueblo* erhöht und die Zeit der Übernahme der Schülerpension durch den Landkreis auf 4 Jahre ausgedehnt.

Unmittelbar nach Unterzeichnung des Abkommens wurden bereits in den Winterferien (Juni-Juli) die notwendigen Schritte unternommen, um den Beginn der Schülerpension zur 2.Schuljahreshälfte zu gewährleisten. Dazu zählten insbesondere:

Auswahl und Einstellung der Lokalkoordinatorin der Schülerpension in Copacabana: Als Ansprechpartner vor Ort, zur Nachmittagsbetreuung und zur Qualitätssicherung wurde Marlene Morales eingestellt. Sie verfügt als Lehrerin mit dem Schwerpunkt Sprachen und Kommunikation auch über die nötige Qualifikation und Kompetenz, die Kinder durch entsprechende Förderung und Nachhilfe bei der Verbesserung ihrer schulischen Leistungen zu unterstützen.



Einrichtung des Lokalbüros und Freizeitraumes für Schüler¹: Das Dorf Copacabana stellte einen geräumigen Saal in einem bereits bestehenden Gemeindebau zur Verfügung, der von *Fundación Pueblo* aus Projektmitteln derart ausgestattet wurde, dass er seine dreifache Aufgabe erfüllen kann. Hier steht der mit Computer ausgestattete Schreibtisch der Lokalkoordinatorin. Der größte Teil des Raumes ist der Nachmittagsfreizeit der Schülerstipendiaten gewidmet, bei der die Kinder pädagogisch und ludisch betreut werden und die tagsüber meist in der Land- und Viehwirtschaft tätigen Gastmütter entlastet werden. Schließlich findet hier auch die Schulaufgabenbetreuung statt, durch die der Lernerfolg der Schülerstipendiaten sichergestellt werden soll.

Auswahl der Gastmütter: Auf Grundlage der 2015 erstellten Vorstudie wurden Gespräche mit potenziellen Gastmüttern in Copacabana geführt, um deren Eignung und Bereitschaft zu überprüfen, Schülerstipendiaten aufnehmen zu können. Wesentliches Qualifikationsmerkmal ist dabei das Vertrauen, das sie bei den Eltern der Kinder aus den entlegenen Bauerngemeinden genießen. Gleichzeitig müssen ihre Häuser gewisse Mindestanforderungen erfüllen, um die sichere Unterbringung von Schülerstipendiaten in einem separaten Schlaf/Wohnraum zu gewährleisten.



¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlechts.

Auswahl der Schülerstipendiaten: Auch hierfür war die im Vorjahr erstellte Detailstudie ein guter Ausgangspunkt. Das wesentliche Kriterium ist die Länge (Dauer) des Schulwegs von ihrem Heimatdorf zur Mittelpunktschule in Copacabana und die Bereitschaft der Eltern, am Programm teilzunehmen sowie dessen Verpflichtungen – wie die Ausstattung der Kinder mit Schulmaterial und die Teilnahme an den Elternversammlungen – zu übernehmen.

„Matching“ Schülerstipendiaten – Gastmütter: Welcher Schüler bei welcher Gastmutter untergebracht wird, wurde bei einer großen Veranstaltung aller Beteiligten zum Ende der Winterferien entschieden. Wichtigstes Kriterium ist hier der Wunsch der Eltern und die Bereitschaft der Gastmutter, wobei darauf geachtet wird, dass die Anzahl auf nicht mehr als 4 Schülerstipendiaten pro Gastmutter ansteigt, um den familienähnlichen Charakter der Betreuung sicher zu stellen. Jeder Schülerstipendiat unterzeichnet mit seinen Eltern, der Gastmutter und *Fundación Pueblo* eine Vereinbarung, in der Rechte und Pflichten aller Beteiligten schriftlich festgehalten werden.



Ausstattung der Gastmütter: In den Zimmern der Stipendiaten wurden, wo erforderlich, Verbesserungen vorgenommen, damit diese den Anforderungen des Programms entsprechen. Dazu zählen das Versiegeln von Erdböden mit Zement und das Verputzen von Wänden sowie die Gewährleistung einer sanitären Mindestausstattung. Darüber hinaus erhielten die Gastmütter für jeden Schülerstipendiaten ein qualitativ hochwertiges Bett mit ergonomischer Matratze.

Aufklärung über Aufgaben und Pflichten: Um die Programmteilnehmer über ihre Rechte und Pflichten zu informieren, wurde zu Beginn des Projektes je ein Workshop mit den Stipendiaten und einer mit den Gastmüttern durchgeführt. Gemeinsam wurden beispielsweise Unterschiede zwischen Mithilfe im Haushalt und Kinderarbeit erarbeitet und die Rolle der Lokalkoordinatorin als Ansprechpartnerin bei jedweder Sorge erklärt.



So gerüstet, konnte die Schülerpension unmittelbar nach Ende der Winterferien im Juli 2016 ihren **Betrieb** aufnehmen, der vor Ort laufend von der Lokalkoordinatorin betreut und kontrolliert wird.

Die Aufgaben der **Supervision** zählen zu den Kernkompetenzen der Lokalkoordinatorin. Jeden Morgen kontrolliert sie die Anwesenheit der Stipendiaten im Unterricht, welche diese durch ihre Unterschrift bestätigen. Außerdem besucht sie die Gastfamilien wöchentlich, um sich vom Zustand der Zimmer, der Menge und Qualität der Ernährung zu überzeugen. Die Lokalkoordinatorin ist auch für die Berichterstattung zuständig, auf deren Grundlage die Gastmütter ihre monatliche Aufwandsentschädigung erhalten. Der „**Zahltag**“ vor Ort findet in der Regel in Anwesenheit von Mitarbeitern der Stiftung aus dem Regionalbüro in Tarija statt, die die Reisen zu einer Fortschrittskontrolle des Projektes und Gespräche mit den Projektbeteiligten vor Ort nutzen.



Partizipative Jahresend-Evaluierung: Zum Ende des Schuljahres wurde ein Evaluationstag durchgeführt, der den Stipendiaten und den Gastmüttern getrennt voneinander die Möglichkeit bot, ihre Meinungen und Ideen zur Verbesserung des Projektes im Jahr 2017 einzubringen. Die Anwesenheit und Mitarbeit von Gemeinde- und Landkreisvertretern sowie des Lehrkörpers trugen zum Nutzen der Veranstaltung bei.



Projekterfolge (Zielerreichung) 2016

Trotz der externen Faktoren geschuldeten Verzögerung beim Projektbeginn konnten mit der Einführung der Schülerpension in Gastfamilien in Copacabana bereits 2016 gute Fortschritte im Hinblick auf die angestrebten Projektziele gemacht werden, die sich in drei Dimensionen darstellen.

- **Vollständige Grundbildung für alle**, indem es besonders benachteiligten Kindern aus abgelegenen Bauernschaften ermöglicht wird, ihre schulische Laufbahn nach Abschluss der Zwergschule an der nächstgelegenen staatlichen Mittelpunktschule abzuschließen.

So konnte durch die Einführung der Schülerpension in Gastfamilien in Copacabana 2016 mehr als 30 Kindern mit hohem Risiko eines Schulabbruchs der Schulzugang erleichtert werden. 2016 wurden zunächst 34 Stipendiaten aufgenommen. Davon verließen 7 Schüler das Programm wegen Unstimmigkeiten mit der Gastfamilie oder Heimweh zu den Eltern. Ende September wurden zwei zusätzliche Stipendiaten

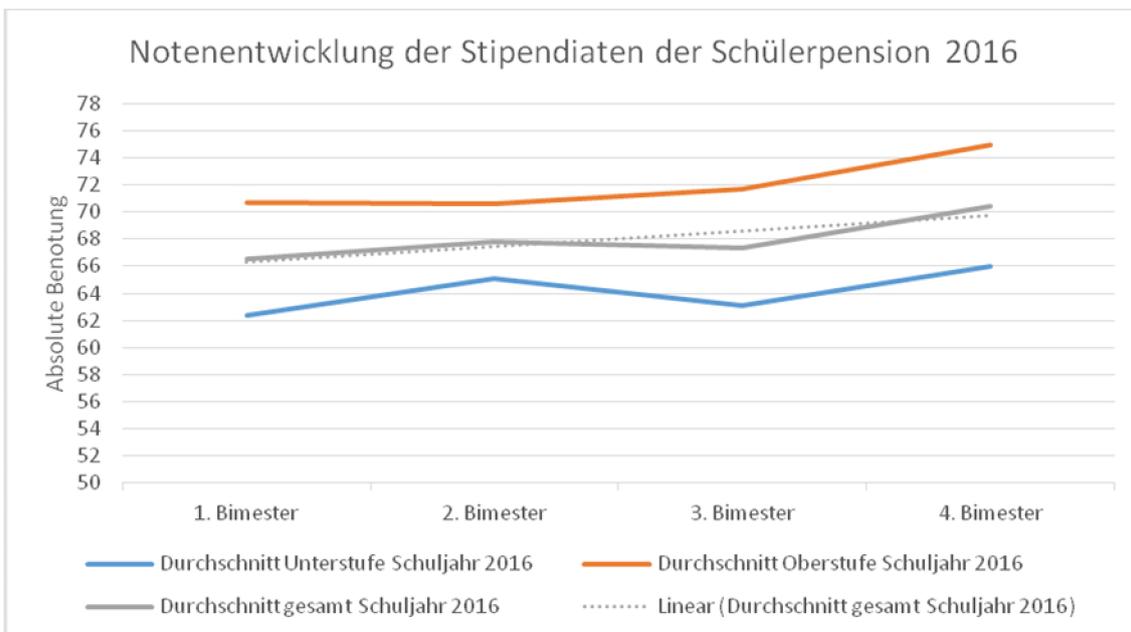
aufgenommen. Im Durchschnitt wurden pro Monat 27,2 Schüler betreut. Insgesamt 27 Stipendiaten der Schülerpension schlossen das Schuljahr erfolgreich ab.

Die Kinder kommen aus Bauernschaften, deren durchschnittliche Entfernung zur Mittelpunktschule in Copacabana etwas mehr als 2 Stunden Fußmarsch ausmachen: Torohuayco, Galeanes und Pozuelos, Arenales und Huayllajara. Die Herkunft und die zurückzulegende Distanz der Stipendiaten wurden von der Lokalkoordinatorin durch Begleitung jedes Stipendiaten auf seinem Schulweg verifiziert.



Im Durchschnitt nahmen die Stipendiaten/ -innen an 70,6 der 89 Schultage teil, die in der 2.Schuljahreshälfte angeboten wurden. Dies entspricht einer mittleren Teilnahme von 16 Schultagen pro Monat von Juli bis November. Dass keine Unterrichtspräsenz von 100% erreicht werden konnte, lässt sich mit zwei Phänomenen erklären: Zunächst bedürfen die Stipendiaten durchaus einer Eingewöhnung an die neue Situation. Viele vermissen ihre Familie, was in Extremfällen dazu führte, dass die Stipendiaten in der Anfangsphase noch keine ganze Woche bei der Gastfamilie bleiben konnten. Bedeutender dürfte aber ins Gewicht fallen, dass viele Familien auf dem Land auf die Unterstützung ihrer Kinder bei der Landwirtschaft angewiesen sind. Es kommt also durchaus vor, dass die Stipendiaten auf Wunsch der Eltern einige Tage den Unterricht verpassen, um den Lebensunterhalt der Familie zu sichern.

Erfreulicherweise konnte das Programm aber nicht nur die physische Präsenz der Stipendiaten positiv beeinflussen, sondern auch die Schulleistungen von 67% der Stipendiaten signifikant verbessern. Dazu trug die familiäre Atmosphäre der Schülerpension bei, die durch eine durchschnittliche Anzahl von 3,6 Stipendiaten pro Gastmutter gewährleistet wurde, sowie die Schulaufgabenhilfe des Projektes am Nachmittag.



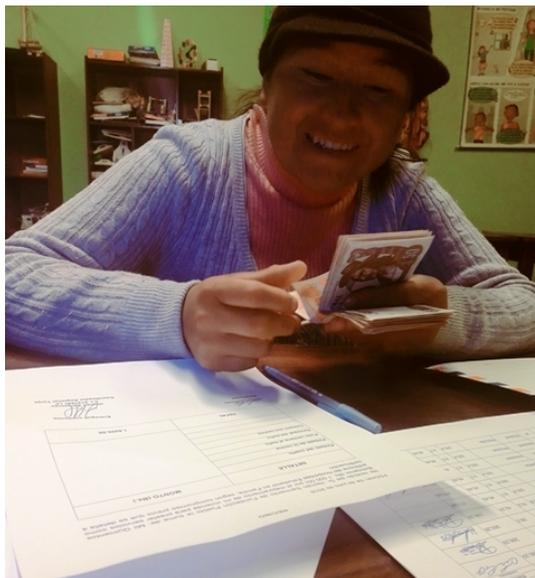
Auch die körperliche Entwicklung, die die Lokalkoordinatorin vor Ort regelmäßig kontrollierte, war durchweg zufriedenstellend. Mit Hinblick auf den „Body Mass Index“ (BMI) in Abhängigkeit ihres Alters befanden sich 71% der Stipendiaten in den fünf Monaten der Analyse im Bereich eines normalen Größen- und Gewichtsverhältnisses. 21% der Kinder lagen in einem Bereich des leichten Untergewichts, während 9% als untergewichtig einzustufen sind. Die letztgenannten Werte können darauf hinweisen, dass der Ernährungslage der Stipendiaten in Zukunft noch mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden muss.

Die objektiv positiven Indikatoren für Schulleistung und körperliche Gesundheit zeigen bereits eine Erleichterung des Bildungszugangs unserer Programmteilnehmer auf. Bestärkt wird dies noch zusätzlich durch die subjektive Wahrnehmung der Stipendiaten bei der Jahresendevaluierung: Die Frage, ob sie sich bezüglich ihres Schulweges besser, gleich oder schlechter fühlten, beantworteten 96% mit besser und nur 4% mit gleich.

- **Minderung wirtschaftlicher Armut** durch die Schaffung neuer, angesehener Arbeits- und Einkommensmöglichkeiten für die meist indigenen Landfrauen, die die Kinder wochentags in ihrer Familie aufnehmen und betreuen.

Bereits im 1. Projektjahr konnten durch die Einführung der Schülerpension in Gastfamilien 8 neue, sozial angesehene Beschäftigungs- und Einkommensquellen für Landfrauen in Copacabana geschaffen werden. Durch die Verbesserung ihrer Wohnräume, Schulungen und die tägliche Betreuung durch die Lokalkoordinatorin konnte die Qualifikation der Gastmütter für diese neuen Sozialdienstleistungen im Jahresverlauf weiter gestärkt werden.

In den fünf Schulmonaten erhielten die Gastmütter für ihre Dienste Aufwandsentschädigungen für insgesamt 2.393 Stipendientage und Zuwendungen zur Verbesserung ihrer Wohnsituation. Von diesen zusätzlichen Einkünften, die umgerechnet insgesamt mehr als 6.500 Euro ausmachten, profitierten jedoch nicht nur die Gastmütter und ihre Familien. Denn durch die vorwiegend lokale Ausgabe dieser Gelder wurde die Nachfrage nach Lebensmitteln und Arbeitskraft innerhalb der Dorfgemeinschaft gesteigert (Multiplikatoreffekt).



- **Stärkung der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Rolle der Frauen**, die die sozialen Hauptakteure und wirtschaftlich unmittelbar Begünstigten des Projektes sind.

Alle durch das Projekt im Dorf geschaffenen Arbeitsplätze kommen Frauen zugute, deren Rolle in der Familie und in der Gemeinschaft sowohl durch das zusätzliche eigene Einkommen gestärkt wird als auch durch das soziale Ansehen ihrer Dienstleistungen. Denn im Gegensatz zu klassischen „Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen“, die sich in der Regel auf unqualifizierte manuelle Arbeiten (z.B. im Wegebau) beschränken, erfüllen die Gastmütter eine von den Gastschülern, ihren Eltern und der Gemeinde geschätzte „Hand- und Herz-Arbeit“.

Bei den Schülerstipendiaten wird vom Projekt darauf Wert gelegt, dass Frauen und Männer gleiche Chancen bekommen. Von den 34 Stipendiaten, die im 1. Projektjahr aufgenommen wurden, waren 53% Jungen und 47% Mädchen.

Insgesamt erhielt das Projekt bei der partizipativen Jahresend-Evaluierung, die ein etabliertes Element der Schülerpensionen der *Fundación Pueblo* darstellt, erfreulich gute Noten². Dabei wurde Stipendiaten und Gastmüttern getrennt voneinander die Möglichkeit geboten, ihre Meinungen und Ideen zur Verbesserung des Projektes im

² Ein detaillierter Bericht über die Jahresend-Evaluierung liegt in spanischer Sprache vor.

Jahr 2017 einzubringen. Im Mittel beider Gruppen lag die Zustimmung zum Projekt bei 82%. Dem wichtigsten Kritikpunkt der Gastmütter, dass der Satz, den sie pro Tag Anwesenheit ihrer Gastschüler im Unterricht erhalten, nicht ausreicht, soll durch eine Anpassung der Aufwandsentschädigung 2017 Rechnung getragen werden. Für das neue Schuljahr wird dieser um 12% angehoben.

Neben der guten Entwicklung des Projekts in Copacabana durften sich alle Beteiligten 2016 auch über eine weitere **internationale Auszeichnung des Programms Schülerpension in Gastfamilien** freuen. Nach der Anerkennung als eine der besten Sozialinnovationen Südamerikas durch die Wirtschaftsorganisation CEPAL im Jahr 2008, wurde die Schülerpension 2016 in Kolumbien prämiert. Die Organisation zur integrativen Sozialentwicklung „Colsubsidio“ stellte das Programm unter 323 Mitbewerbern aus zehn Ländern Lateinamerikas in der Kategorie „Zusammenleben“ auf den 1. Platz³.



Ausblick

Die trotz der Startprobleme erfolgreiche Einführung der Schülerpension in Gastfamilien in Copacabana hat sich nicht nur in den Ergebnissen der Jahresend-Evaluierung der Beteiligten niedergeschlagen. Die merkliche Erhöhung der Nachfrage aus den umliegenden Bauernschaften zu Beginn des Jahres 2017 lässt darauf schließen, dass sich die Qualität dieser für Tarija neuen Art der Förderung des Schulzugangs mittlerweile auch durch Mund-zu-Mund-Propaganda herumgesprochen hat.

Gleichzeitig hat die weitere internationale Anerkennung des Programms, an dessen Prämierung in Kolumbien auch die Bürgermeisterin des Landkreises Yunchará teilnehmen konnte, dazu beigetragen, die Perspektiven der Nachhaltigkeit des Projektes auch in Zeiten knapper gewordener Haushalte der Gebietskörperschaften zu stärken.

So konnten sich der Landkreis Yunchará und *Fundación Pueblo* mittlerweile darauf verständigen, das Angebot in Copacabana 2017 auf 50 Plätze in der Schülerpension auszudehnen, die den Einsatz von bis zum 15 Gastmüttern erfordern werden.

Die damit verbundenen Herausforderungen an alle Projektbeteiligten und –förderer sind mit der Perspektive verbunden, die unmittelbaren Auswirkungen des Projektes im Bezug auf Schulzugang und Einkommensmöglichkeiten 2017 noch einmal verdoppeln zu können.

³ Die Präsentation des Projektes in Bogotá kann man sich auf der Facebook-Seite der Veranstalter <https://www.facebook.com/bienalsocialcolsubsudio/videos/287157245013093/> anschauen.